# Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 284. Freitag, den 4. December 1891.

## Tagesschau.

Kommenden Montag soll im Reichstage das Hauptgefecht in dieser Session, die Berathung der neuen Handelsverträge beginnen, zu welchen der Reichskanzler von Caprivi selbst die einleitende Befürwortung geben wird. Fürst Bismarck hat vor Kurzem bekanntlich halb und halb sein Erscheinen zu diesen Sitzungen in Aussicht gestellt, und da er in diesen Tagen erst eine Reise nach Ratzeburg unternommen hat, so kann man wohl annehmen, daß sein Gesundheitszustand ein so guter ist, daß er ihm auch die etwa dreistündige Schnellzugfahrt von Friedrichsruhe nach Berlin erlauben wird. Allerdings fehlt es im Reichstage auch nicht an Stimmen, welche meinen, der Fürst werde nicht kommen, weil er doch nicht über die Majorität verfügen würde. Es ist möglich, daß der alte Reichskanzler sich dadurch beeinflussen lassen wird, aber während seiner Amtsperiode hat er oft genug unter denselben Verhältnissen vor dem Parlament gesprochen. Am allerwahrscheinlichsten dürfte wohl sein, daß der Fürst bei der zweiten Lesung der Verträge zu einer ausführlichen Darlegung seiner Ansichten das Wort nehmen, dann aber sofort nach Friedrichsruhe zurückkehren wird. Ein scharfer Zusammenstoß zwischen dem ersten Reichskanzler und seinem Nachfolger ist in keinem Falle zu erwarten, denn Fürst Bismarck weiß, wie die Dinge liegen, und Caprivi ist viel zu ruhig, und denkt an nichts weniger, als an einen Zank mit seinem Vorgänger, dessen Größe auch er anerkennt, vom Zaune zu brechen. Und schließlich ist seit Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten bei keinem Mitgliede des Parlamentes mehr ein Zweifel darüber, daß auch ein Rücktritt Caprivi's, der aber gar nicht in Frage steht, den Fürsten Bismarck nicht wieder auf seinen früheren Platz zurückführen würde. Die Dinge liegen eben so, wie sie liegen.

Dem Bundesrath sind die aus den Berathungen des in diesem Jahre zu Wien abgehaltenen Postkongresses hervorgegangenen, von den deutschen Bevollmächtigten vorbehaltlich der Ratifikation mitunterzeichneten Vertragsurkunden, nämlich 1) der Weltpostvertrag nebst Schlußprotokoll, 2) das Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe, 3) das Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Postpacketen, 4) das Uebereinkommen, betreffend den Postanweisungsdienst, 5) das Uebereinkommen, betreffend den Postauftragsdienst, 6) das Uebereinkommen, betreffend den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften, nebst einer erläuternden Denkschrift, zur Kenntnißnahme und Beschlußfassung von dem Reichskanzler vorgelegt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Mittwoch den größten Theil des Etats des Reichsamts des Innern angenommen. Dabei wurden verschiedene Wünsche, betreffend die Verbesserung der Arbeiterversicherung, vorgebracht. Staatssekretär v. Bötticher erwiderte auf eine Anfrage, daß die Reichsregierung der Abhaltung einer Ausstellung in Berlin nicht ablehnend gegenüberstehe; am besten passe dafür das Jahr 1897.

Aus schwacher Besetzung des Reichstages während der Etatsdebatten folgert der sozialdemokratische „Vorwärts“ eine „vollständige Resignation“ aller bürgerlichen Parteien. Als der Abg. Bebel am Sonnabend seine „große“ Rede hielt, konnte man außer ihm 12 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete im Saale zählen, von denen einige sehr tief nachzudenken schienen. Ob wohl der „Vorwärts“ die Abwesenheit von fast zwei Dritteln der sozialdemokratischen Fraktion ebenfalls für „vollständige Resignation“ gelten lassen würde?

Der herrschende Nothstand, welcher sich ganz besonders in der Preissteigerung aller nothwendigen Lebensmittel in drückender Weise bemerkbar macht, hat die Stadt Berlin zu außerordentlichen Maßregeln veranlaßt. Laut des in vergangener Woche von Seiten der Stadtverordneten und des Magistrats gefaßten Beschlusses ist den Armenkommissionsvorstehern gestattet, die auszuzahlenden Unterstützungsgelder um ein Drittel der bisher bewilligten Summen zu erhöhen. Der Stadt erwächst durch diese Maßregel eine Mehrausgabe monatlich von über 100,000 M. Gleichwohl muß diese Fürsorge für die ärmere Bevölkerung Berlins nur dankbar anerkannt werden. Früher durften die Armenkommissions-Vorsteher bei der Bewilligung von fortlaufenden Unterstützungsgeldern über den Maximalsatz von 1 M nicht hinausgehen. Diese Beschränkung ist aber schon länge zu Gunsten eines freieren Ermessens bezüglich der Höhe der festzustellenden Summe gewichen. Auch die Versagung von Unterstützungsgeldern liegt in der Hand der Vorsteher, aber in diesem Falle muß der Grund dieses Entschlusses der Armendirection ausführlich dargelegt werden.

Der Evangelische Bund hat am Dienstag Abend in Berlin eine große Volksversammlung veranstalten wollen. Wären nicht mehrere hundert Studeuten erschienen, so wären keine hundert Berliner Bürger außer dem Comitee u. s. w. zugegen gewesen. Das ganze engherzige Auftreten dieser Vereinigung widerspricht auch allen Anschauungen einer freien evangelischen Kirche, die allein etwas erreichen kann.

Die „Kreuzztg“ schreibt: Wie wir für bestimmt hören, beabsichtigt man in Berliner Hofkreisen, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen zum Besten der russischen Nothleidenden zu treffen. Wir könnten die Thatsache, wenn sie aus dem Stadium der Absicht heraustreten sollte, nur bedauern. Nach der Abweisung, welche ein deutscher Hilfeaufruf in der russischen Presse gefunden hat, wäre ein erneutes Liebesmühen nur schlecht angebracht. Weder in Rußland würde es richtig verstanden werden, noch auch in Deutschland könnte es die Aufnahme finden, die sonst jedem Werke christlicher Barmherzigkeit sicher ist.

Der Ersatz für die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe. Aus Kairo wird gemeldet, daß die von Major von Wißmann in Egypten angeworbenen sudanesischen Rekruten in Suez nach Dar-es-Salaam eingeschifft wurden. Wißmann selbst ist noch nicht im Stande, Kairo zu verlassen.

Ueber den Sklavenhandel in Central-Afrika hat der deutsche Stationsvorsteher in Tabora, Lieutenant Sigl, am 31. August einen Bericht an den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika gesandt. Herr Sigl warnt am Schlusse seines Berichts vor dem Einschreiten mit Waffengewalt. Es sei auf das Dringendste zu empfehlen, daß von den einzelnen Expeditionen jeder Gewaltakt vermieden würde, bis die Besetzung der Plätze endgiltig erfolgt sei. Der kaiserliche Gouverneur bemerkt zu dem Bericht, derselbe dürfte zu der Ueberzeugung führen, daß eine Verstärkung unserer Position in Tabora durch Erhöhung der dortigen Besatzung, sowie durch zeitweise Entsendung einer größeren Expeditionstruppe gewiß wünschenswerth erscheint, daß aber die Ausdehnung einer eigentlichen deutschen Kolonialherrschaft bis nach jenen Gegenden zur Zeit, wo wir eben erst an der Küste festen Fuß gefaßt, ein abenteuerliches Beginnen wäre, wodurch selbst das bisher Erreichte wieder in Frage gestellt werden könnte.

Von Dr. Zintgraff ist aus Baliburg ein Bericht eingegangen, wonach die Verhältnisse daselbst zufriedenstellende sind. Drei befreundete Stämme, die Bafreus, Bamundas und Bamentas, haben reiche Gastgeschenke gesandt, und die umliegenden Stämme haben sich bis jetzt ruhig verhalten. Mit Garega, dem Häuptling der Balis, hat Dr. Zintegraf einrn Vortrag abgeschlossen.

Dem deutsch. Colonialblatt zufolge sind dem Malariafieber in Finschhafen in den ersten Monaten des Jahres 1891 erlegen von Beamten der Neu-Guineacompagnie: Der General-Director Ed. Wißmann, die Kaufleute Friedrich Jäger, Heinrich Christen und Conrad Ritzer, der Bureaubeamte Unterofficier Carl Mai, der Lagerbeamte Unterofficier Carl Ludwig und der Dr. med. Weinland. Außerdem sind gestorben: Der Gerichsvollzieher Langmaak, der Tabakpflanzer Lutz und der Capitän Weller, Letzterer auf der Fahrt der Esmeralda von Mole-Insel nach Europa. Getödtet wurden der Stationsbeamte D. v. Moisy in der Franklin-Bai und der Arbeiteraufseher Ludwig Müller bei Hatzfeldhafen. Ertrunken ist der Kaufmann Martin Hilger. Von den Beamten der Landesverwaltung starben im Januar in Finschhafen der Sekretär Hildebrand und der Gerichtsschreiber Apell.

Die europäischen Regierungen haben in Peking wegen der schauderhaften Christenmetzeleien sehr ernste Vorstellungen erhoben, worauf die chinesische Regierung erwidert hat, jene Berichte seien sehr übertrieben, es handle sich nur um locale Unruhen. Natürlich wird man sich durch solche Ausreden nicht abweisen lassen, sondern feste Maßregeln ergreifen. Die Ermordung von Hunderten von Christen steht außer Frage.

In Sydney in Australien hat das dortige Parlament ein Gesetz angenommen, durch welches der achtstündige Arbeitstag für die ganze Colonie eingeführt wird.

## Deutsches Reich.

Am Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst allein und demnächst mit dem Chef des Civilcabinets. Später empfing der Kaiser den Oberstlieutenannt Graf v. d. Goltz, welcher sich wiederhergestellt meldete. Um 1¼ Uhr hatten die Majestäten den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall v. Bieberstein, dem Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, den Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, den Legationsrath Rettig und den Afrikareisenden Herrn Oskar Borchert &c. mit Einladungen zur Mittagstafel beehrt.

Prinz Heinrich von Preußen wird am Donnerstag dieser Woche in Berlin erwartet, um seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, zu besuchen und dann mit dem Kaiser den Hofjagden in der Göhrde beizuwohnen.

Der Besuch des Königs Wilhelm und der Königin Pauline von Württemberg in Berlin wird Mitte Januar erwartet. Zu Ehren der württembergischen Majestäten werden verschiedene Festlichkeiten im Berliner Schlosse veranstaltet werden.

Einem Hamburger Herren, welcher dem Fürsten Bismarck jüngst in Friedrichsruhe einen Besuch abstattete, soll der Fürst gesagt haben, daß es ihm eine Wohlthat sein würde, wenn man ihn mit aller Politik verschonen würde. Er befinde sich in seinem Tuskulum äußerst behaglich und genieße in „vollen Zügen die Ruhe des Alters.“ Er stehe nur auf der Defensive, und

---

## Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Jetzt, wo sie ihrer ganzen Fassung bedurfte, fand sie dieselbe auch wieder. So trat sie denn ein. Nach fast einer Stunde kam sie tief gebeugt wieder heraus. Es stand schlimm um den Vater! Sie durfte nicht thatlos die Dinge herankommen lassen, es mußte etwas geschehen, es galt einen Kampf gegen die zermalmende Gewalt der unglücklichen Umstände, die sich gegen ihn verschworen hatten, um ihn schuldig erscheinen zu lassen. Was aber konnte sie, das schwache Mädchen thun? Wer gab ihr einen guten Rath in ihrer Verlassenheit? Sie eilte zu einer befreundeten Familie; es sei Niemand zu Hause, hieß es da. Als ihr bei einer zweiten Familie dieselbe Abfertigung zu Theil wurde, da wußte sie, woran sie war, und erkannte ihre neue Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft, in welcher für die Tochter eines Mörders und bankrotten Kaufmanns kein Platz mehr war. Aber den einzigen Rath, den Andere ihr hätten geben können, fand sie selbst: sie konnte sich nur an einen tüchtigen Advokaten wenden. Und da kam ihr unwillkürlich der Name Doctor Volkmar ins Gedächtniß, ein vielgenannter, noch junger Rechtsgelehrter, dessen außerordentlicher Ruf als Vertheidiger auch schon zu ihren Ohren gedrungen war. Er hatte, selbst in den verzweifeltsten Fällen, der Staatsanwaltschaft schon oft die Palme des Sieges wieder aus der Hand gerungen. Mit dem Scharfsinn des Juristen vereinigte er eine hinreißende Beredtsamkeit. Vor der Gewalt seiner Rede stürzten die festgefügtesten Anklagen wie Kartenhäuser über den Haufen: wo der Gegner eine schwache Seite zeigte, da brach er eine Bresche und drang mit einem Alles niederwerfenden Ungestüm vorwärts; er wußte aber auch — und darin wurzelte das eigenthümliche Geheimniß seiner Kraft — die Herzen bis in ihre innersten Fasern zu ergreifen und zu erschüttern und auf Schöffen und Geschworene zu wirken, daß ihnen der Schweiß der Gewissensangst auf die Stirn trat. Mehr als eine dieser gewaltigen Rede, die von den Zeitungen stets in ihrem ganzen Umfange wiedergegeben wurden, hatte Siglinde mit Bewunderung gelesen; und vor Kurzem erst hatte dieser geniale Vertheidiger die Unschuld einer achtzigjährigen Dame, welche wegen Unterschlagung bereits zu Gefängniß verurtheilt worden war, an den Tag gebracht und der Greisin Freiheit und Ehre zurückgegeben.

Zu diesem Doctor Volkmar lenkte denn auch Siglinde mit neuer Hoffnung im Herzen ihre Schritte. Es war am Morgen des zweiten Tags nach der Verhaftung ihres Vaters, als sie in das Bureau des Rechtsanwalts trat.

Sie mußte in dem Vorzimmer, wo ein halbes Dutzend Schreiber an ihren Pulten arbeiteten, warten, da Doctor Volkmar in seinem anstoßendem Cabinet gerade mit einem Clienten beschäftigt war. Inzwischen bot man der jungen Dame einen Stuhl an, auf welchem sie mit klopfendem Herzen Platz nahm. Während die Schreiber ihre Federn über das Papier rascheln ließen, fiel unter ihnen in längeren Zwischenpausen zuweilen ein halblautes abgebrochenes Wort, das sich noch auf eine vorhergegangene, durch Siglinde's Eintritt gestörte Unterhaltung zu beziehen schien.

„Also genau auf dieselbe Weise?“ sagte Einer.

„Ganz genau so,“ nickte ein Anderer, der sehr lang und hager war.

„Erwürgt von hintenher?“ frug ein Zweiter.

Der Hagere, an den die Fragen gerichtet wurden, antwortete durch ein stummes Nicken.

Siglinde wußte nicht, wohin sie vor Verwirrung blicken sollte Offenbar schien von dem Morde an ihrer Tante die Rede zu sein. Das Gespräch der jungen Leute, die nicht ahnten, wen sie vor sich hatten, konnte höchst peinlich für sie werden.

„In einem Gebüsche?“ erkundigte sich ein Dritter.

„Im Kastanienwäldchen,“ gab der Hagere zur Auskunft.

Das junge Mädchen athmete auf. Die zuletzt vernommenen Reden schienen sich doch wohl auf irgend einen anderen Fall zu beziehen. Soeben öffnete sich die Thür des Cabinets; ein Herr trat heraus und verabschiedete sich mit einer Verbeugung von dem Rechtsgelehrten, welcher, ohne selbst sichtbar zu werden, ihn bis an die Thür begleitet hatte und dieselbe eben wieder zuziehen wollte.

„Bitte!“ lud einer der Schreiber Siglinde mit einer Handbewegung nach der Thür ein. Sie erhob sich, trat ein und stand plötzlich wie festgebannt, denn sie blickte wieder in dasselbe Gesicht mit dem feinen schwarzen Schnurrbart und der goldenen Brille, vor welchem sie gestern im Gerichtsgebäude die Flucht ergriffen hatte. Sie zögerte, sie kämpfte mit sich selbst, während ihr Antlitz unter dem Schutze des Schleiers purpurn erglühete.

„Sei es denn!“ ermannte sie sich endlich und schlug entschlossen die dunkle Hülle zurück.

„Siglinde!“ entfuhr es den Lippen des Anwalts. Sein etwas bleiches Gesicht nahm unter dem Eindrucke der Ueberraschung eine lebhaftere Färbung an, aus seinen klaren, schönen grauen Augen schossen Blitze der Freude.

(Fortsetzung folgt.)

vertheidige sich, wenn man seine frühere Politik und seine Verwaltung angreife. Im Uebrigen wäre es ihm lieb, wenn man ihn möglichst in Ruhe ließe.

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums, durch welche neue Vorschriften für die Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken erlassen werden.

Die sämmtlichen Handelsvertragsverhandlungen, welche das deutsche Reich führt, werden Ende der Woche beendet sein. Kommende Woche gehen die Verträge an den Reichstag.

## Parlamentsbericht.

### Deutscher Reichstag.

### 132. Sitzung vom 2. Dezember.

Berathen wurde der Antrag des Abg. Hirsch (freis.) auf Gewährung von Korporationsrechten an eingetragene gewerbliche Berufsvereine: Der Antragsteller befürwortet den Antrag unter Hinweis auf die englischen Trades Unions, die sich sehr segensreich bewährt hätten. Die Bestrebungen der Arbeiter würden mehr in das richtige Fahrwasser gelenkt werden, wenn sie die Korporationsrechte erhielten.

Abg. v. Keudel (freikons.) giebt zu, daß das Selbstgefühl der Arbeiter sich sehr heben würde, er befürchtet aber auch hieraus die Erhebung von neuen übertriebenen Forderungen an die Arbeitgeber, die so wie so schon ihre liebe Noth mit den Arbeitern hätten.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) behauptet, daß die Arbeitgeber erheblich günstiger, als die Arbeiter daständen, und daß für beide Theile genau dieselben Rechte gefordert werden müßten. Das Coalitionsrecht der Arbeiter werde heute thatsächlich recht eingeschränkt.

Abg. Hartmann (kons.) macht darauf aufmerksam, daß die Annahme des Antrages Hirsch die wichtigsten Bestimmungen der deutschen Vereinsgesetze illusorisch machen werde. Die Sozialdemokraten möchten natürlich den Arbeitern alle Rechte geben, und den Arbeitgebern keins lassen.

Abg. Hitze (Ctr.) findet den Antrag nicht so sehr bedenklich und wünscht außerdem noch die Errichtung von Arbeiterkammern.

Abg. Möller (natlib.) bittet den Antrag abzulehnen. Vor zwanzig Jahren hätte derselbe vielleicht nützen können, aber nicht mehr heute. Nachdem noch Abg. Heine (Soz.) der wegen einer extravaganten Bemerkung zur Ordnung gerufen wird, und Abg. Schmidt (freis.) für den Antrag gesprochen, wird derselbe einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. (Dritte Berathung der Novelle zum Krankenkassengesetz.)

## Ausland.

**Frankreich.** In dem ehemaligen Bergarbeiterstreikgebiet in Norden ist die Ruhe jetzt völlig wieder eingezogen. Allenthalben wird wieder gearbeitet.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Czechen versuchen jetzt den Statthalter von Prag zu Maßregeln gegen den Magistrat der deutschen Stadt Reichenberg zu veranlassen, weil angeblich dort wohnhafte Czechen von Deutschen gemißhandelt seien. Daran ist kein Wort wahr und die deutschen Behorden haben nach Prag einen urkräftigen Bescheid ertheilt. — In Ungarn beginnt schon die Agitation für die nächstjährigen Reichstagswahlen. — In den Delegationen in Wien sind jetzt die Etats der Armee, der Marine und des Auswärtigen Amtes angenommen. Zu erledigen bleiben nur noch die Forderungen für Bosnien und die Herzegowina, worauf die Verhandlungen geschlossen werden können. — In Charnowitz ist der Getreidehändler Bernhard Papper als russischer Spion zu 18 Monaten, sein Sohn Richard, als Corporal der Reserve, zu zwei Jahren verschärften Kerkers verurtheilt worden.

**Rußland.** Russische Zeitungen behaupten, deutsche Bankhäuser hätten Offerten für eine neue russische Eisenbahnanleihe eingereicht. Daß wirklich ein Deutscher Rußland noch eine Mark borgen sollte, ist wohl kaum zu glauben. — In den baltischen Provinzen ist jetzt wieder eine Reihe von Städten und Dörfern, welche seit Jahrhunderten deutsche Namen führen, mit russischen Namen beglückt.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm,** 1. Dezember. (Aus der Stadtverordneten-Versammlung.) Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung war zahlreich besucht, da die Vorlage des Magistrats betreffend die Einführung einer Biersteuer im Gemeindebezirk der Stadt Kulm auf der Tagesordnung stand. Der Magistrat war von der Erwägung ausgegangen, daß die Veranlagung der Einkommensteuer pro 1891/92 trotz aber Declarationspflicht das Steuersoll erheblich herabmindern und in Folge dessen die Nothwendigkeit hervortreten wird, die Communalsteuerzuschläge, die jetzt schon mit 285 Proc. zur Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden, bedeutend zu erhöhen, in anderer Weise für den Verlust Ersatz zu schaffen, und zwar durch Einführung von Biersteuer nach Maßgabe des für die Stadt Marienburg genehmigten Regulativs. Brauereibesitzer Geiger sprach zuerst für die Ablehnung der Vorlage und ersuchte die Versammlung, dem Magistrat in recht ostentativer Weise zu zeigen, daß sie von der Biersteuer wie früher so auch jetzt nichts wissen wolle. Noch andere Stadtverordnete sprachen im ähnlichen Sinne und bei der Abstimmung wurde die Vorlage des Magistrats mit 26 gegen 3 Stimmen zu Grabe getragen.

— **Dirschau,** 1. Dezember. (Unglücksfall.) Der Arbeiter Jablowski in Subkau wurde vorgestern im Gaststalle des Gastwirths P. durch einen Hufschlag eines Pferdes getödtet.

— **Osterode,** 30. November. (Ein Spekulant.) Der frühere Besitzer der hiesigen Apotheke, Apotheker Josef Jansen, welcher viele Apotheken gekauft und demnächst stets mit großem Gewinn wieder verkauft hatte, wird jetzt wegen der bei diesen Verkäufen verübten Betrügereien von der königlichen Staatsanwaltschaft des Landgerichts I zu Berlin steckbrieflich verfolgt. Laut Erkenntniß des königlichen Landgerichts zu Allenstein vom 30. April 1890 (so schreibt die „Pharmaceutische Zeitung") ist Jansen für ein Betrüger erklärt und er zur Herausgabe von 44 000 Mark an den Käufer seiner Apotheke in Osterode verurtheilt worden. Jansen war später Besitzer in Weißensee und soll hier auch ungefähr 100 000 Mark verdient haben. Seine Häuserspekulationen in Berlin haben ihm ebenfalls keine Verluste, sondern große Gewinne eingetragen, und dieser „Gewinne" wegen ist es, daß er nunmehr auch steckbrieflich verfolgt wird.

— **Konitz,** 1. Dezember. (Unterschlagung.) Am heutigen Tage hatten sich die auf dem hiesigen Magistrasbureau beschäftigt gewesenen Kanzlisten Kochs und Schmidt wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung — K. in 25, Sch. in 29 Fällen — vor der Strafkammer zu verantworten. Beide wurden der ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen für schuldig erachtet und unter Annahme mildernder Umstände zu 1½ und 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die von ihnen veruntreute Summe beträgt ca. 2000 Mk.

— **Danzig,** 30 November. (Von der Schichau'schen Werft.) Zur Abholung des bei Schichau in Elbing gebauten Schiffes „Najade" trifft in den nächsten Tagen ein österreichisches Marinecommando hier ein. Das Schiff soll nach Pola übergeführt werden.

— **Carthaus,** 1. Dezember. (Das Bild einer förmlichen Seeschlacht) entrollte vor dem hiesigen Schöffengericht heute die Verhandlung einer Strafsache, deren Sachverhalt folgender war. Der Seebesitzersohn Hugo Knoll und der Fischereigehilfe Hermann Grunwald aus Ostrow-Mausch stießen mit ihrem Boote auf dem großen Mausch-See auf ein angeblich auf einem Fischraubzuge begriffenes anderes Boot und versuchten, dasselbe zu entern. Letzteres kenterte hierbei und es fielen dessen Insassen Gutowski und Jereczek ins Wasser, wo sie dann von der Besatzung des siegreichen Bootes mit Rudern bearbeitet wurden und schwere Verletzungen erlitten. Angreifer und Angegriffene befanden sich heute sämmtlich auf der Anklagebank und bezichtigten sich gegenseitig, indem jeder nur der Angegriffene sein wollte. Verurtheilt wurden nur Knoll und Grunwald wegen schwerer Körperverletzung und zwar ersterer zu 4 Monaten, letzterer zu 2 Monaten Gefängniß.

— **Allenstein** 30. November. (Ueber einen seltenen Fall) wird unter dem 28. v. M. von hier geschrieben: Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Losmann Friedrich Kaczewski aus Spalienen wegen wissentlichen Meineides. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren, der Gerichtshof war jedoch einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen sich zum Nachtheil des Angeklagten geirrt hätten, er kassirte das Urtheil und verwies nach § 317 der Strafproceßordnung die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode.

— **Christburg,** 1. December (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern beim Getreidedreschen in Lichtfelde an der Locomobile. Das auf dem Dreschkasten stehende Mädchen, welches mit dem Zureichen der Garben beschäftigt war, fiel mit dem linken Arm in den Dreschkasten; der Arm kam unter die Flegel und wurde bis zum Schultergelenk gräßlich zermalmt. Im hiesigen Krankenhause mußte der Unglücklichen der Arm aus dem Schultergelenk ausgelöst und amputirt werden.

— **Königsberg,** 1. Dezember. (Das auffallende Vorgehen) eines bei der Staatsanwaltschaft beschäftigten Assessors in eigener Sache bildet hier das Tagesgespräch. Derselbe erschien in einer Droguenhandlung, in welcher sein Dienstmädchen am Tage zuvor für 10 Pf. Borwasser gekauft und dabei einen Papiergeldschein gewechselt hatte, mit der Behauptung, die Kassirerin — die sehr geachtete Tochter einer Lehrerwittwe — habe einen Fünfzigmarkschein erhalten, aber nur auf einen Fünfmarkschein herausgegeben. Die Kassiererin entgegnete, die Kasse habe Abends gestimmt, es müsse also richtig herausgegeben sein. Als sie auf Befragen erklärte, es sei ein Fünfzigmarkschein in der Kasse, verlangte der Assessor die sofortige Herausgabe von 45 Mk., die aber in Abwesenheit des Chefs von einem Handlungsgehilfen, ebenso wie die verlangte Vorlegung des Kassenbuchs, verweigert wurde. Nachdem der Chef zurückgekehrt, erschien der Assessor wieder und sprach den Wunsch aus, die Kasse zu revidiren, worauf der Chef erklärte, dieselbe werde Abends abgeschlossen werden, indeß, als der Assessor später in Begleitung eines Schutzmannes wiederkam, und Name und Wohnort der Kassiererin notirte, die Revision vornahm, wobei wieder alles stimmte. Nunmehr ging der Assessor in die Wohnung des jungen Mädchens, revidirte dort eine Kommode, in welcher sich ein Beutel mit 45 Mk. 18 Pf. vorfand, und nahm das in Gegenwart eines Schutzmannes gezählte Geld bis auf die 18 Pf. mit, obgleich die Mutter der Kassiererin das Geld als ihr Eigenthum erklärte und nachwies, wo sie dasselbe eingenommen Nochmals erschien der Staatsanwaltsbeamte mit dem Schutzmann in der Droguenhandlung, stellte im Komtoir ein neues Verhör mit der Kassirerin an, wies ihr den Beutel vor, verlangte, sie solle nur gestehen, und als sie jede Verschuldung ablehnte, ließ er sie verhaften, und sie hat die Nacht und einen Theil des folgenden Tages im Polizeigewahrsam zubringen müssen. Die Sache ist natürlich von den Betheiligten anhängig gemacht; der Handlungsgehilfe hat zeugeneidlich ausgesagt, daß er gesehen, es habe die Kassirerin Geld, darunter auch Goldgeld, herausgegeben. Auch habe er nach Fortgang des Dienstmädchens eine Bemerkung darüber gemacht, daß bei 10 Pf. Einkauf ein 50-Markschein gewechselt werde. Wie die „K. H. Ztg." berichtet, ist der Assessor vorläufig beurlaubt worden.

— **Königsberg,** 1. Dezember. (Racheact.) Wie hier eingetroffene Eisenbahnbeamte gestern Abend meldeten, hat in der Nacht zu gestern ein des Dienstes entlassener Streckenarbeiter in Kobbelbude aus Rache gegen die Eisenbahnverwaltung heimlich die Weiche zu dem von hier des Nachts abgehenden Personenzug (Eilzug) verschoben, so daß der Zug leicht hätte Schaden erleiden können. Der dort mit der Weichenstellung betraute Beamte hatte indeß die Verübung der That bemerkt, was die sofortige Verhaftung des Frevlers zur Folge hatte.

— **Eydtkuhnen,** 29. November. (Barackenbau.) Der von dem Hilfskomitee hier errichtete Barackenbau zur Aufnahme der aus Rußland ausgewiesenen Israeliten ist jetzt vollendet. In der Front hat der Bau auf jeder Seite 18 hohe Fenster und die Vorderseite drei Eingänge. Die inneren Abtheile bestehen aus zwei Sälen zu je 6 Fenstern Front, davon ein Saal mit 60 Betten für Frauen und Kinder und ein Saal in derselben Größe mit ebenso viel Betten für Männer.

— **Schulitz,** 30. November. („Die Thräne.") Der Dirigent des Männergesangvereins ließ in der letzten Gesangstunde sein Lieblingslied „Die Thräne" singen. Nach Beendigung des Gesanges sprach er: „Ich danke Ihnen, meine Herren, das war schön. Ich danke auch für die Unterstützung, die Sie mir gewährt haben, und nun danke ich für immer." Dann nahm er seine Geige und ließ die verdutzten Sänger ruhig stehen.

— **Inowrazlaw,** 1. Dezember. (Gefährliche Lage.) In der Saline besteht die Vorschrift, daß, während die Maschinen im Gange sind, diese nicht geschmiert werden dürfen. Ein Arbeiter ließ diese Vorschrift leichtsinnigerweise außer Acht, wurde von einem Rade gefaßt und mehrere Male von demselben herumgeschleudert. Zum Glück löften sich seine Kleider, welche von der Maschine total zerrissen wurden, sodaß der Mann zur Erde fiel. Doch hatte er mehrere leichte Verletzungen davongetragen, sodaß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Posen** 1. Dezember. (Eine seltene Frechheit) legte ein Arbeiter an den Tag, welcher einem Trödler einen Sack mit Knochen im Werthe von 1,50 Mark entwendet hatt und diesen dem Bestohlenen wieder für 1 Mark verkaufen wollte. Der Dieb wurde alsbald verhaftet. In seiner Gesellschaft befand sich ein anderer Mann, welcher gern einen kupfernen Kessel verkaufen wollte. Als dieser Mann aber die Nähe der Polizei bemerkte, machte er sich schleunigst auf den Weg und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

— **Darkehmen,** 1. Dezember. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Am Sonntag Nachmittag ergriff während der Abwesenheit des Försters K. in A. der Knecht desselben ein Gewehr und drückte es, ohne zu wissen, daß dasselbe mit einer Kugel geladen war, auf ein in der Küche beschäftigtes 13 jähriges Mädchen ab. Die Kugel drang dem Mädchen durch den Kopf und hatte nach einer Stunde den Tod des Kindes zur Folge.

— **Demmin,** 30. November. (Acht Kinder verschüttet.) In dem nahegelegenen Leuschentin hat sich pommerschen Blättern zufolge ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. In der Nähe des vorgenannten Ortes befindet sich eine mehrere Meter tiefe Sandgrube. Am genannten Tage gegen Abend befanden sich acht Kinder aus Leuschentin darin, um Sand zu holen Die Knaben balgten sich und kamen den mürbe gewordenen Rändern der Grube zu nahe, denn mit heftigem Getöse stürzten plötzlich große Sandmengen herab und begruben sämmtliche Kinder unter sich. Das Ausbleiben der Kinder wurde bald bemerkt Man eilte zur Grube und sah hier mit Entsetzen, was geschehen. Sofort wurde nun mit den Rettungsarbeiten begonnen, doch war es für fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, schon bereits zu spät. Man fand nur noch die Leichen derselben vor.

## Locales.

Thorn, den 3. December 1891.

— **Personalie.** Der Amtsgerichtssecretär Kornetzki in Thorn ist in der Eigenschaft als Gerichtsschreiber zum Controleur bei der Gerichtskasse in Marienwerder bestellt worden.

— **Handelskammer.** Bei der gestern Nachmittag im Handelskammer-Bureau stattgehabten Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn wurden für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis 1. Januar 1894 die Herren Kittler, S. Rawitzki, M. Rosenfeld und Born-Mocker wiedergewählt.

— **Vaterl. Frauen-Verein.** In der Zeit vom 27. October bis 24. November sind an Unterstützungen gegeben. baar 28,60 Mk. an 27 Empfänger. 55 Rationen Lebensmittel im Werthe von 31,10 Mk. 1 Glas Früchte, 1 Fl. Saft, 1½ Fl. Wein an 6 Kranke; Kleidungsstücke und Bettzeug an 7 Empfänger, 1 Centner Kohlen, 4 Genesende erhielten abwechselnd in 25 Häusern Mittagstisch. Die Vereins-Armenpflegerin machte 133 Armenbesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Johanna, Gerberstraße bei Schmidt) zu 13 Mk. und 2 Kleidungsstücke von 4 Geberinnen, 1 Matraze, 1 Federkissen, 2 Glas Früchte, 2 Flaschen Saft, 1 Fl. Wein von 1 Geberin, 1 Packet Strickwolle, 1 Fl. Wein von je einem Geber.

— **Der Landwehrverein** hält am nächsten Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, da die Tagesordnung eine wichtige ist, so werden alle Kameraden aufgefordert, zu erscheinen. U. A. findet die Ersatzwahl des ersten Vorsitzenden statt. Der Hauptversammlung voraus geht eine Vorstandssitzung. (Siehe Inserat.)

— **Cavalleria Rusticana.** Die für morgen Abend angekündigte 3. Aufführung der Oper „Cavalleria Rusticana" von Mascagni wird, wie wir hören, nicht stattfinden, da der Billetverkauf ein äußerst geringer ist. Daß dem Wunsche unseres Publikums, diese Oper hier zu hören, durch die zweimalige Aufführung derselben vollkommene Rechnung getragen ist, war wohl vorauszusehen.

— **Das Bureau des Kreisausschusses** befindet sich jetzt, worauf wir aufmerksam machen, in der Seglerstraße im Landrathsamts-Gebäude parterre links, woselbst bekanntlich auch die Räume der mit dem 1. Dezember cr. neu errichteten Kreissparkasse liegen.

— **In der Natural-Verpflegungs-Anstalt** auf der Culmer Vorstadt hat bereits gestern eine Familie von 5 Personen Aufnahme gefunden. Diese segensreiche Anstalt befindet sich in dem Hause Nr. 79 und wird von Herrn Boehlke verwaltet. Es sind im Ganzen 8 Zimmer mit 15 Lagerstätten eingerichtet, welche sämmtlich hell sind und eine gesunde Lage haben.

— **Das Schiedsgericht** des Kreises Thorn der Alters- und Invaliden-Versicherung hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, an welcher als Vertreter der Staatskommission für die Alters- und Invalidenversicherung Herr Regierungsrath Berndts aus Danzig und als Vertreter der Provinzial-Versicherungs-Anstalt Herr Regierungsrath Kruse aus Danzig theilnahmen. Zur Verhandlung gelangten 2 Sachen, von denen 5 abgewiesen, 1 bewilligt wurden und 3 unerledigt blieben.

— **Den Genuß der Altersrente** hat der erste Berechtigte, welcher bei der Versicherungsanstalt des Kreises Thorn die Auszahlung der Altersrente beantragt hatte und auch bewilligt erhielt, nicht lange gehabt. Er ist bereits dieser Tage gestorben.

— **Weihnachtssendungen.** Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papieres, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankiert aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen), 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

**Einreichung von Reklamationsgesuchen.** Nachdem die Einstellung der Rekruten erfolgt, werden vielfach Gesuche um vorzeitige Entlassung von Mannschaften vom aktiven Dienst eingereicht, welche

gleich an die zuständige Dienststelle gerichtet sind und dadurch nur Verzögerungen und Weiterungen herbeiführen und die oft wohl nothwendige Entlassung eines Mannes hinausschieben. Derartige Gesuche sind stets, wie wiederholt hervorgehoben sei, an den Zivilvorsitzenden der heimathlichen Ersatzkommission einzureichen.

— **Fachmänner** sind, wie verlautet, Seitens der Regierung mit dem Auftrage betraut worden, Untersuchungen darüber anzustellen, wie die durch die Kanalisation der Flüsse gewonnenen Wasserkräfte durch die Elektrotechnik nutzbar zu machen seien. Ebenso sind Versuche betreffs Verwendung der Elektrizität als Triebkraft für die Schifffahrt auf Kanälen im Gange.

— **Eine nachahmenswerthe Verfügung** hat die Kieler Regierung erlassen. Sie lautet: „Es ist allgemein bekannt, daß mit Kindern, namentlich zur Weihnachtszeit, in öffentlichen Lokalen Kinderkomödien aufgeführt sind oder zu anderer Zeit theatralische Vorstellungen in öffentlichen Lokalen unter Betheiligung von Schulkindern, sei es mit oder ohne Zustimmung der Lehrer und Eltern, stattgefunden haben. Solche Verwendung schulpflichtiger Kinder muß als ein in moralischer und pädagogischer Beziehung verderblicher Mißbrauch betrachtet werden und ist daher ferner nicht zu dulden."

— **In der Volksküche,** welche voraussichtlich am 1. Januar 1892 eröffnet werden wird, hat gestern Nachmittag, nachdem der neue Heerd eingetroffen und aufgestellt, zum ersten Male ein „Probekochen" stattgefunden. Das Resultat war ein durchaus befriedigendes und sprachen die betheiligten Damen über die ganze Kochanlage sich anerkennend aus. Die letztere besteht besonders aus zwei großen Doppelkesseln, welche 250 resp. 125 Liter Wasser fassen. Routirende Sicherheitsventile zeigen den Zeitpunkt des Kochens der in den Kesseln enthaltenden Flüssigkeit an und führen den entweichenden Dampf in einen nebenstehenden Wasserbehälter und letzterer erwärmt das in demselben enthaltene Wasser. Die Kessel erfordern verhältnißmäßig wenig Feuerung. Die Speiseräume sind groß und luftig und entsprechen allen an eine Volksküche zu stellenden Anforderungen. Wir begrüßen mit großer Freude die Einrichtung der Volksküche hierselbst, welche unseren weniger bemittelten Mitmenschen namentlich im kommenden Winter von großem Nutzen sein wird.

— **Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts** am 1. Dezember. Auf Lager befanden sich 378 Ton. Weizen, 765 Ton. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 140 Ton Weizen aus dem Inlande per sofort bezw. 8. d. Mts. zum Preise von 218—240 Mk. Das Geschäft liegt darnieder, in den Westprovinzen sind die Preise billiger als in unserer Gegend, deshalb ist dorthin ein Absatz nicht möglich. Die Müllereien leiden unter dem zu geringen Angebot an inländischer Waare, die jetzt allein in Betracht kommt.

— **Betrug bei Creditgesuchen.** Wenn ein Kreditsucher, ein Bedenken des Creditgebers zu überwinden, sich darauf beruft, seine Verwandten werden ihn nicht im Stiche lassen, sondern für seine Schulden aufkommen, so kann hierin nach einem Urtheil des Reichsgerichts III Strafsenat vom 15. Juni 1890 die falsche Vorspiegelung einer rechtlich erheblichen Thatsache und somit ein Betrug oder Betrugsversuch nicht gefunden werden. Das gilt auch dann, wenn er hierbei direct unwahre Angaben gemacht, z. B. eine bestimmte Person fälschlich als zu ihm in einem Verwandtschaftsverhältniß stehend bezeichnet hat.

— **Besteuerung von Actien-Zuckerfabriken.** Diejenigen Actien-Zuckerfabriken, welche ihre Actionäre zur Rübenlieferung verpflichtet haben und ihre Geschäftserträge nicht in Form einer Dividende, sondern dadurch zur Vertheilung bringen, daß der den Actionären für diese Pflichtrüben zu zahlende Preis jährlich von der Generalversammlung nach Maßgabe des Gesammtergebnisses festgesetzt wird, haben, wie das Oberverwaltungsgericht in einem Urtheil vom 22 September cr. ausführt, denjenigen Betrag, um den der für diese Rüben gezahlte Preis den gewöhnlichen Kaufwerth derselben übersteigt, der Gemeinde als Einkommen aus Gewerbebetrieb zu versteuern.

— **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich in voriger Woche in der Guttauer Forst. Der dort mit Holzfällen beschäftigte Kätbner und Arbeiter August Kleinke wurde von einem herniederstürzenden Baumstamm getroffen und auf der Stelle getödtet.

() **Vieh- und Pferdemarkt.** Auftrieb heute: 192 Pferde, 168 Rinder, 426 Schweine, 3 Kälber. Mastvieh wurde mit 28 bis 30 Mk., Magervieh mit 20 bis 23 Mk., fette Schweine mit 33 bis 36 Mk., magere mit 30 bis 32 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Nach Ferkeln war keine Nachfrage.

—**Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen, darunter ein Bursche, welcher aus dem Hotel „Museum" eine Tischdecke gestohlen.

## Vermischtes.

(Die Kämpfe in Kamerun.) Der inzwischen an einer erhaltenen Wunde verstorbene Frhr. v. Gravenreuth hatte bekanntlich den Auftrag erhalten, eine Forschungsexpedition in das Hinterland von Kamerun zu führen, und am 16. October erhielt er Seitens des stellvertretenden Gouverneurs, Legationsrath v. Schuckmann, den Befehl, die Expedition zur Bestrafung der aufrührerischen Abos, insbesondere der Miang- und Bonakwase-Leute, zu unternehmen. Das „Colonialbl." veröffentlicht jetzt über die ersten Kämpfe der Expedition den Gefechtsbericht des Frhrn. v. Gravenreuth vom 21. October den wir nachstehend auszugsweise mittheilen: „Bei meiner Laudung fand ich Koki völlig verlassen und erhielt nur Feuer von einzelnen Miang-Kundschaftern, welches den einzigen Schaden verursachte, daß die Landung etwas sehr rasch von Statten ging und wir den Proviant vergaßen. Ich ließ den Ort auch vollkommen unbelästigt. In einem einstündigen Marsche durch dichtbewaldetes, stark kupirtes Terrain gelangten wir unter leichtem Geplänkel auf die Höhe, wo wir plötzlich auf 50 Mtr. etwa auf den ersten Verhau stießen. Ich hatte eine starke Spitze der Compagnie von Stetten vorgenommen; hinter dieser folgte direct ich selbst und Lieutenant Krüger mit dem Maxim-Geschütz, einem Theil seiner Leute, dann die Compagnie von Stetten, im Anschluß die Compagnie Richter. Alles im Gänsemarsch. Noch ehe ich das Maxim-Geschütz, bedient von Lieutenant Krüger selbst, in Thätigkeit bringen konnte, erhielt ich eine volle Salve, welche nur einen Schwarzen niederstreckte, im Uebrigen zu hoch ging. Gleichzeitig erhielten wir von allen Seiten aus dem Busche heftiges Feuer, welches jedoch sehr rasch zum Schweigen gebracht wurde. Schlimmer stand es an der Tète. Zu meinem größten Erstaunen blieb das Feuer des Maxim-Geschützes ohne wesentliche Wirkung, was mich sofort vom Vorhandensein eines tiefen Grabens überzeugt. Die erste Wolfsgrube hatte ich schon persönlich ohne Schaden ausgemessen, und so blieb mir nichts übrig, als zu versuchen, wie die sieben Schwaben am Spieße anzurennen, natürlich unter dem fortgesetzten Feuer des Maxim-Geschützes. Der erste Versuch mißlang, indem ein Obermatrose schwer verwundet, ein zweiter leicht verwundet wurde, sowie zwei meiner Schwarzen zusammen brachen. Ich selbst wurde durch zwei Prellschüsse an den Kopf und Unterleib umgeworfen und war momentan betäubt. Ein zweiter Versuch, bei welchem wir noch mehrfach in die Wolfsgruben stürzten, gelang. Mit zwei Matrosen, denen ein Dritter und der Materialienverwalter Spante folgten, zertrümmerte ich die Thür und drang in den Verhau ein. Auf dem Fuße folgten uns Lieutenant z. S. Krüger mit dem Maxim-Geschütz, ebenfalls von drei Schüssen leicht getroffen, und Premierlieutenant v. Stetten mit ihren Abtheilungen. Ich ließ im Graben ausdehnen, kurzes Feuer geben, und wir drangen dann allseitig so lange vor, bis die Dunkelheit eintrat, wobei noch eine zweite leichtere Verschanzung genommen wurde. Hierauf ließ ich sammeln und bezog unter Aufstellung von Posten ein Biwak. Die Compagnie von Volckamm traf geschlossen ein und berichtete mir, daß die erste Abtheilung in ganz ähnlicher Weise beim Vordringen Feuer und Verwundete erhalten haben. In der Nacht wurden wir noch verschiedene Male beschossen, wodurch noch zwei Leute verwundet wurden. Ich bemerke hier, daß ich die große Anzahl von Leichtverwundeten dem Umstande zuschreibe, daß den Leuten das Pulver feucht geworden, und daß sie auf verhältnißmäßig große Entfernungen mit gehacktem Blei und Schrot feuerten. Am nächsten Morgen unternahmen die drei Compagnien die völlige Zerstörung von Miang, welches aus etwa zehn gedrängten Komplexen bestand. Ich selbst ging mit den Matrosen und Verwundeten nach dem „Soden" zurück. Am nächsten Tage konnte ich, ohne einen Schuß zu thun oder zu erhalten, die Zerstörung von Bonakwase vollziehen, begleitet von den Umwohnern. Den Leuten weiter in den Busch, nach dem Munge hin, zu folgen, verbot mir leider der Zeitmangel in Folge Ablösunn der Marine."

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

**Telegraphische Schlußcourse.**

Berlin, den 3. December

| Tendenz der Fondsbörse: schwach. | | 3. 12 91. | 2. 12 91. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 197,75 | 196,50 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 197,— | 195,75 |
| | Deutsche 3½ proc Reichsanleihe | 98, | 97,70 |
| | Preußische 4 proc Consols | 105,50 | 105,50 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc | fehlt. | 61,— |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 59,75 | 60,— |
| | Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe | 93,90 | 93,70 |
| | Disconto Commandit Antheile | 170,75 | 177,70 |
| | Oesterr. Creditactien | 148,90 | 149,25 |
| | Oesterreichische Banknoten | 172,70 | 172,60 |
| Weizen: | December-Januar | 226,25 | 224,50 |
| | April-Mai | 223,50 | 221,50 |
| | loco in New-York | 104,75 | 106,— |
| Roggen: | loco | 240,— | 239,— |
| | December | 240,— | 238,70 |
| | December-Januar | 239,70 | 238,50 |
| | April-Mai | 234,50 | 233,— |
| Rüböl: | December. | 61,90 | — |
| | April-Mai | 61,40 | 61,40 |
| Spiritus: | 50er loco | 71,50 | 71,30 |
| | 70er loco | 51,80 | 51,80 |
| | 70er December | 51,70 | 51,60 |
| | 70er April-Mai | 52,60 | 52,60 |

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.



**Neu-Guinea.** Wir weisen auf die heutige Annonce der Bremer Cigarren-Fabriken vorm. Biermann & Schörling hin, wonach die Fabrikate aus den vielumstrittenen Neu-Guinea-Tabaken zum Versand gelangt sind. — Bekanntlich hat jene Firma die ganze 1890 er Ernte dieser Colonialtabake gekauft.

Heute früh 12¼ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser innigst geliebter Sohn

**Hans**

im 8. Lebensjahre. Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an.

Thorn, 2. December 1891.

**v. Jakubowski u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Jacobs Kirchhofes aus statt.

## Bekanntmachung.

Bei der heutigen **Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn** sind für die Zeit 1. Januar 1892 bis einschl. December 1894 gewählt worden die Herren:

**E. Kittler,**
**S. Rawitzki,**
**M. Rosenfeld,**
**Born-Mocker.**

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 2. December 1891.

**Der Wahl-Commissarius.**
**Herm. F. Schwartz.**

## Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten;
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile;
3. die von den **Steuerpflichtigen für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- u. Pensionskassen;
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung **des Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen;
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- u. anderen Schaden;
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August d. J. zum oben angeführten Gesetze nur diejenigen **Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuererklärung nicht obliegt, auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, **in der Zeit vom 30. November bis einschließlich 7. December d. Js.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.

**Diejenigen Steuerpflichtigen, welche, trotzdem sie Zinsen pp. zu zahlen haben, der vorstehenden Aufforderung nicht nachkommen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn von ihrem Einkommen die vorseitig bezeichneten Abzüge nicht gemacht werden.**

Thorn, den 25. November 1891.

**Der Magistrat.**

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

## Versteigerung.

**Freitag, den 4. Dezember cr.,**
Vormittags 9½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts einige Regulateure u. Taschenuhren, eine größere Parthie Glassachen, als Tassen, Karaffen, Lampen, eine größere Parthie Filzschuhe, wollene Tücher, Gummischuhe, ca. 50 Kisten Cigarren, 2 Sophas mit Sesseln, 6 Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Kleiderspind, 1 gr. Teppich u. A. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

**Nitz,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

## Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. November d. Js., die Neubesetzung der bei unserer Verwaltung frei gewordene **Aichmeister-Stelle** betreffend, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß Gesuche um Zulassung zur Aichmeister-Prüfung nicht an die Aichungs-Inspection **direct,** sondern **an uns** zur weiteren Veranlassung einzureichen sind, da die Prüfung jedes zur Besetzung dieser Stelle geeigneten Bewerbers nur auf Antrag der Gemeindebehörde erfolgt.

Nach Mittheilung der Königlichen Aichungs-Inspection wird bei der 3 bis 4 Tage in Anspruch nehmenden schriftlichen Prüfung, an welche sich erforderlichen Falls eine practische Unterweisung anschließt, die Kenntniß und das volle Verständniß aller einschlägigen Vorschriften besonders der Aichordnung, sowie der Instructionen und Nachträge dazu, verlangt.

Thorn, den 2. December 1891.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. December 1891.

**Der Magistrat.**

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts ersuche ich diejenigen Arbeitgeber, welche der Kasse Beiträge schulden, solche zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung innerhalb 2 Wochen an die Kasse zu zahlen.

Thorn, den 2. December 1891.

**Der Kassierer.**
**Perpliess.**

**Von dem Hofapotheker. Sr. Majestät des Schah von Persien Herrn A. Schwerin in Teheran** ist mir dessen

**Sammlung von antiken persischen Teppichen, Gelimvorhängen, Bronzen u. Mosaik-Gegenständen**

zum Verkauf übergeben worden und ist dieselbe zu diesem Zwecke **bis zum 15. d. Mts.** bei mir ausgestellt.

**J. Schwerin,** Seglerstr. 11.

## Vermittler-Gesuch für Grundstücks-Geschäfte.

Der auswärts wohnende Besitzer mehrerer Hausgrundstücke in Thorn wünscht mit deren Verkauf einen tüchtigen Vermittler zu beauftragen. —

Gefl. Offerten unter Angabe von Referenzen unter **F. D. 4474** erbeten an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Friedrichstraße 66.

## Mühle Grünthal

bei **Podgorz** ist auf den Abbruch zu verkaufen.

**Nur**

**3 M. 30 Pf.** (incl. Porto und Liste)

**und nicht wie anderwärts**

**3 M. 80 Pf.**

kostet ein Loos der großen

**Geld-Lotterie**

**zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.**

**Ziehung am 8. u. 9. Decbr. cr.**

5 Haupttreffer 10 000 M. 4 à 5000 M. 10 à 1000 M.

im Ganzen **3879 Geldgewinne.**

Der Loosverkauf findet nur bis zum

**5. December**

statt in der

**Exped. der „Thorner Zeitung."**

**Wem zum**

## Weihnachtsfeste

ein größerer Gewinn nicht unangenehm wäre, der kaufe sich **Weimar-Loose** à Mk. 1,10. Hauptgewinn Mk. 50 000. Ziehung vom 12—15. December cr. Die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Altstädtischer Markt.

## Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. December eröffne ich am hiesigen Platze Breitestraße 30 im (früher A. Kotze'schen Local) ein

**Weiss-, Wollwaaren-, Tricotagen-, Wäsche- u. Herren-Artikel-Geschäft**

und werde ich all diese Waaren zu den denkbar billigsten Preisen **verkaufen.**

Für den **Weihnachtsbedarf** stehen folgende Artikel billig zum Verkauf:

Spitzen-Shawls zu 20, 30, 40, 50, 60, 80 Pf. u. 1 Mk. pr. Stück,
Tülldecken von 20 Pf. an,
Engl. Tüllgardinen, Mtr. von 25 Pf. an,
Corsettes von 1,00 Mk. an,
Garnirte Damen-Barets 1,50 Mk.,
Damen- und Kinder-Schürzen von 50 Pf. an,
Wollene Strümpfe und Socken von 50 Pf. an,
dto. Knaben-Mützen 50 Pf.,
dto. Rauh-Knaben- dto. 60 Pf.,
Damen-Camisols von 50 Pf. an,
Normalhemden von 1,00 Mk. an,
Schwarze Damen-Muffen 1,25 Mk.,
4knöpf. Damen-Glacee-Handschuhe 1,25 Mk. das Paar,
4 „ Waschleder „ 1,00 „ „ „
Herren-Glacee-Handschuhe m. Schloß 1,50 „ „ „
„ Waschleder „ „ 1,00 „ „ „
Gestrickte Damen- und Kinder-Handschuhe von 25 Pf. an,
Damen-Tricot-Handschuhe mit Pelzrand 50 Pf.,
Herren- und Damen-Gloria-Schirme 2,50 Mk.,
Schwarze u. coul. Herrenhüte, steif u. weich, jedes Stück 2,00 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

**Louis Feldmann,**
Breitestrasse 30,



## Cigarren

**in jeder Preislage,**
tadellos in Brand und Güte
empfiehlt
**die Cigarren- und Tabakhandlung**
von
**M. Lorenz-Thorn**
**Breitestraße 50.**

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:

**Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten. Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc. Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn**

zu billigsten Preisen.

**P. Blasejewski,**
Bürstenfabrikant,
**Gerber-Strasse 35.**



## Neu-Guinea-Tabak.

Wir haben die von uns aus 1890er **Neu Guinea Tabaken** fabrizirten Cigarren nunmehr zum Versand gebracht, und sind dieselben in den **meisten größeren Cigarrengeschäften Deutschlands** wie folgt zu haben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 1. | Neu-Guinea | Esceptionales | à 150 Mk., | für 20/20 | Kistchen. |
| „ 2. | Neu-Guinea | Predilectos | „ 120 „ | „ 20/20 | „ |
| „ 3. | Neu-Guinea | Favoritas | „ 100 „ | „ 10/10 | „ |
| „ 4. | Neu-Guinea | Londresgrande | „ 90 „ | „ 10/10 | „ |
| „ 5. | Neu-Guinea | Regalia Reyna | „ 80 „ | „ 10/10 | „ |
| „ 6. | Neu-Guinea | Perfectos | „ 60 „ | „ 10/10 | „ |

**Jedes Kistchen ist mit nebiger Schutzmarke und unserer Firma versehen und enthält ein Certificat der Neu Guinea Compagnie in Berlin, welche bescheinigt, das wir die alleinigen Inhaber dieser ganz neuen deutschen Colonial Tabake sind.**

**Bremer Cigarren-Fabriken**
vorm.
**Biermann & Schörling in Bremen.**

Herren- und Damenwesten, Kapotten, Unterröcke jeder Art, Trikot-Taillen, Filzschuhe, Steppschuhe, Filzstiefel, von den billigsten bis zu den elegantesten, russische Gummi-Boots, bestes Petersburger Fabrikat, Regenschirme, Shawls, Schürzen, wollene, halbseidene und seidene Herren-Halstücher u. Herren-Shlipse, sow. seidene Damentücher, Spielwaaren und Baumschmuck empfiehlt zu billigen Preisen

**Albert Früngel, Neustädt. Markt 213.**

Altstadt 17 **Geschw. Bayer,** Altstadt 17

empfehlen

**Ball-Blumen- u. Feder-Arrangements bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.**

## Amtliche Gewinnlisten

der **Antisklaverei-Lotterie** sind bei mir für 30 Pfg. käuflich zu haben.

**Oskar Drawert, Altst. Markt.**

## Tischlergesellen

verlangt **O. Bartlewski.**

## Kalender 1892!!

Der hinkende Bote, Daheim- und Gartenlaube-Kalender, Kaiserkalender, Reichsbote, Payne's Familienkalender, Trewendt's- und Trowitzsch's-Kalender;

**Abreiss-Kalender** von

**Mey und Edlich.**

Damen Portemonnaie- und Kinderkalender, Brieftaschen-, Notiz-, Termin-, und Pultkalender, Bureau- und Comptoirkalender.

**Landwirthsch. Kalender** von

**Mentzel u. Lengerke,**

Trowitzsch & Sohn, etc.

Baukalender, sowie viele Sorten Fachkalender empfiehlt die Buchhandlung von

**E. F. Schwartz.**

## Landwehr-Verein.

**Zur Hauptversammlung am Sonnabend, 5. d. Mts,**
Abends 8¼ Uhr
**bei Nicolai,**

in welcher u. A. die **Ersatzwahl des ersten Vorsitzenden** stattfindet, werden sämmtliche Herren Kameraden ergebenst eingeladen.

Vorstands-Sitzung ebendaselbst um 7¼ Uhr Abends.

Wegen des Kassen-Jahresabschl. müssen die noch rückständigen Beiträge im Laufe d. Mts. an Kam. Wenig abgeführt werden, da Beiträge durch Boten nicht mehr abgeholt werden.

**Der Vorstand.**

## Mielke's Garten.

**Sonnabend, den 5 d. Mts.**
findet in meinem Locale
**Familien-Abendunterhaltung**
mit
**Clavier-Concert** statt;
nachdem
**Tanzkränzchen ohne Entree,**
wozu ich die geehrten **Bürger** nebst Familie ergebenst einlade.

**Anfang 7 Uhr.**

## Frische Austern

(Prima Qualität)
à **Dutzend Mark 1,50.**

**Georg Voss.**

Zum

## Weihnachtsfest

empfehle mein Lager von

**Tokayer und Ungar-Weinen, Rothwein, Rhein- u. Moselwein, französische Süßweine, französische Cognaks, Rumpunsch und Burgunder Punsch, Rum, Arac und Danziger Liqueure. Nalewki und russische Liqueure. Porter u. engl. Ale**

zu billigsten Preisen in anerkannt bester Qualität.

**M. H. Olszewski.**

**Beste Malaga-Traubenrosinen Krachmandeln** à la princesse, **Maroccaner Datteln, feinste Erbelli Feigen, Görzer Dauer-Maronen, Astrachaner Erbsen,**

empfiehlt

**J. G. Adolph.**

**Französische Wallnüsse, Haselnüsse, Para-Nüsse**

feinste Waare empfiehlt

**M. H. Olszewski.**

**Kleiner weißer Hund, gelb gefleckt,** auf **Milo** hörend, **entlaufen.**

Geg. Belohn. abzugeb. **Cigarrenhdlg. Gerst.n- und Gerechtestraßen-Ecke.**

## Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 4. December cr., 4 Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

**Beilage und Zeitspiegel.**